

Stellungnahme des BUND SH zum Entwurf der Niederungsstrategie

BUND Schleswig-Holstein, Lorentzendam 16, 24103 Kiel

An das

Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur

Per mail an: Arne Poyda.

Arne.Poyda@mekun.landsh.de

Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland e.V.
Friends of the Earth
Germany

Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.

Fon 0431 66060-0
Fax 0431 66060-33

info@bund-sh.de
www.bund-sh.de

Ole Eggers
Geschäftsführer

Ole.eggers@bund-sh.de

21. November 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Möglichkeit der Abgabe einer Stellungnahme. Insbesondere bedanken wir uns über die Gewährung einer Fristverlängerung.

Der BUND SH begrüßt grundsätzlich die Aufstellung einer Niederungsstrategie für Schleswig-Holstein. Bei der Bewirtschaftung der Niederungsflächen ist aufgrund der lange vorhandenen Erkenntnisse ein äußerst nachhaltiges Umdenken und Umsteuern der aktuellen Praxis überfällig. Insofern begrüßen wir den angeschobenen Dialog- und Entwicklungsprozess und fordern dessen zügigen und gestuften Ablauf.

Konkrete Ziele benennen und mit Zahlen, Daten und Fakten hinterlegen!

Unser größter Kritikpunkt am vorliegenden Entwurf ist, dass die wesentlichen notwendigen Schritte nur punktuell, nicht einheitlich und ohne konkrete Ziele behandelt werden. Dies entspricht nicht dem wissenschaftlichen Erkenntnisstand zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels. Wie es konkret zu einer Verbesserung der Situation bezüglich der Biodiversitätskrise kommen soll, geht ebenso aus dem Entwurf nicht hervor.

Die Antwort auf ein systematisches Problem kann nur eine Änderung des Systems sein.

Der grundsätzliche Fehler liegt in der fortgesetzten Symptombehandlung durch Abpumpen und Wegleiten des Wassers aus der Landschaft, wodurch nicht nur die Ursache nicht bekämpft, sondern durch fortgesetztes Absinken des entwässerten Bodens die ursächliche Problematik zusätzlich verschärft wird. Hier wird mit öffentlichem Geld entgegen Gemeinwohlzielen finanziert. Wir sehen ein erhebliches Risiko, dass die Adressat*innen der Strategie falsche Schlüsse ziehen.

Bei allem Verständnis für die vielschichtige Problematik des Themas bitten wir dringend darum, die ökologischen, klimatischen und volkswirtschaftlichen Aspekte in der angemessenen Priorität der Daseinsvorsorge zu gewichten und mit Zahlen, Daten und Fakten zu konkretisieren.

Diese wesentlichen Ziele sind zwar erkannt und benannt, doch fehlen messbare Größen, die zu den gewünschten Ergebnissen führen. Die Daten der wasserwirtschaftlichen Belange hingegen sind sehr konkret benannt. Es gilt dringend, dieses Ungleichgewicht zu beseitigen.

Wir fordern, „Klimaflächen“ in Raumordnung und Landschaftsplanung zu etablieren. Das genannte Klimaziel, 700.000 t CO₂äq/a bis 2030 einzusparen reicht bei weitem nicht aus. Das 1,5° Ziel verlangt 2,86 Millionen t CO₂äq/a Einsparung allein im Bereich der Landnutzung für Schleswig-Holstein.

Ziele für die Biodiversität können beispielsweise sein: Wiederansiedlung von bestimmten Zielarten, Anheben des Wasserstands auf ein bestimmtes Niveau, Aufbau des Torfkörpers von einer bestimmten Mächtigkeit, Wasserqualität und die Anzahl bestimmter Lebensraumtypen. Da bis 2030 30% der Fläche Europas unter Schutz stehen sollen, muss dies als definitives Ziel für die Kulisse der Niederungsstrategie festgelegt werden! Tauschbörsen können zum Flächentausch von den Landwirt*innen etabliert werden. Planerisch sollten Bereiche ausgewiesen werden, in denen die Biodiversität Vorrang hat.

Die negativen Auswirkungen auf Klima, Biodiversität und Boden führen zu massiven volkswirtschaftlichen Folgekosten. Diese Kosten sollten in der Strategie dargestellt werden.

An dieser Stelle finden auch sogenannte freiwillige Maßnahmen dort schnell ihre Grenzen, wo diese Maßnahmen zum Wohl der Allgemeinheit geboten und fachlich prioritär wichtig sind.

Auch Nutzer*innen und Eigentümer*innen müssen in Zukunft die immensen ökologischen und volkswirtschaftlichen Schäden einer ungeeigneten Bewirtschaftung verantwortlich tragen. Der historisch-kulturelle Aspekt der Entwässerung wird grundsätzlich mit Recht diskutiert. Er rechtfertigt auf keinen Fall die Fortsetzung eines für die Allgemeinheit schädlichen Verhaltens.

Grundsätzlich begrüßen wir dabei befristete Übergangshilfen, umfassende wissenschaftliche Unterstützung bei der Umsetzung geeigneter Bewirtschaftungsmöglichkeiten und eine Honorierung zukünftiger Ökosystemleistungen durch geeignete und sachgerechte Modelle.

Insbesondere bei Sperrflächen, die einer Wiedervernässung größerer Gebiete entgegenstehen, sind Instrumente der zügigen Durchsetzung zu nutzen und zu entwickeln.

Als Hinweis auf diese Gesichtspunkte verweisen wir auf unsere aktuellen Standpunkt zur Wiedervernässung von Moorböden, die auch im Rahmen der Niederungsstrategie umfassend zur Anwendung kommen sollten.¹

¹ https://www.bund-sh.de/fileadmin/sh/Standpunkte/2022-10-BUND-SH-Standpunkt-Moore_final.pdf

Kulisse erweitern

Zur Niederrückungskulisse schlagen wir vor, auch die Niederrückungen miteinzubeziehen, die oberhalb von 2,5 m liegen. 42% der sackungsfähigen Böden sind außerhalb der Kulisse. Problematisch ist dabei, dass insgesamt nur 11% der setzungsempfindlichen Böden geschützt sind. Hier fordern wir eine deutliche Ausweitung.

Naturschutzfachliche Kompetenz sicherstellen

Beim geplanten Umbau und der Weiterentwicklung der Wasser- und Bodenverbände ist dafür Sorge zu tragen, dass neben der technischen Kompetenz zwingend die fachliche ökologische Kompetenz in diesen Verbänden sichergestellt wird. Hier sind aktuell die lokalen Wasser- und Bodenverbände noch sehr unterschiedlich aufgestellt. Wir fordern, Akteur*innen des Naturschutzes stärker bei einem Funktionswechsel der Wasser- und Bodenverbände zu beteiligen.

Gerade auch im Rahmen von Förderrichtlinien muss diese ökologische Kompetenz als unabdingbare Voraussetzung für eine Förderung und Maßnahmenumsetzung definiert werden. Gleiches gilt natürlich für ein dauerhaftes ökologisches Monitoring der Maßnahmen.

Pilotprojekte zügig etablieren

Zuviel Zeit ist bereits ungenutzt verstrichen, daher ist es jetzt notwendig mit einzelnen Maßnahmen und Projekten bereits zu beginnen. Der BUND SH fordert dringend, hier sehr zeitnah mit ausgewählten, gegebenenfalls gestuften Pilotprojekten voranzuschreiten.

Gerade an Stellen, an denen eine verbesserte Wasserrückhaltung an geeigneten Hochmoor- und Niedermoorstandorten technisch noch relativ einfach realisierbar ist, sollte zügig und mit Pilotcharakter begonnen werden. Dies sollte mit geeigneten Startanreizen unterstützt werden. Entsprechende Bereiche müssen identifiziert werden. Dazu sollte zügig ein geeignetes Netz von Pilotmaßnahmen unter Einbeziehung der beteiligten Gruppen und Instrumente definiert, entwickelt und umgesetzt werden.

Finanzielle Verbindlichkeit gewährleisten

Wir fordern, umgehend mit einer gestuften Finanzplanung für die verschiedenen Maßnahmenebenen zu beginnen und damit keinesfalls bis zum Abschluss des Dialogprozesses zu warten. Wie oben dargelegt, können und müssen verschiedene Maßnahmen bereits Hand in Hand mit dem Fortgang des Prozesses anlaufen. Dafür müssen rechtzeitig Finanz- und Personalmittel bereitstehen.

Die Bereitstellung von Finanzmitteln muss zudem die Erkenntnis berücksichtigen, dass es ursächlich zu einem sehr erheblichen Teil um die Verminderung und Vermeidung von volkswirtschaftlichen Schäden durch Fehlbewirtschaftung mit der Folge vom Umwelt- und Klimaschäden geht. Bei der Beseitigung dieser Schäden handelt es sich also nicht vorrangig um Umweltschutzmaßnahmen, die somit nicht die Bereitstellung der notwendigen Mittel für Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen schmälern dürfen.

Wirksamkeit der Maßnahmen sicherstellen

Grundsätzlich sind konkrete Ziele und Zwischenziele zu benennen und deren Erfolg zu kontrollieren. Die Möglichkeit des Nachsteuerns für die einzelnen Projekte, Maßnahmen und Investitionsentscheidungen muss gegeben sein. Bezüglich der Evaluation bitten wir darum, dass nach drei Jahren zumindest ein Zwischenbericht erstellt werden sollte.

Lösungen vor Ort integriert zusammenführen

Zur Umsetzung von allen Programmen und Prozessen (z.B. Biodiversitätsstrategie, Niederungen, Dialogprozess der Landwirtschaft, Küstenschutzstrategie u.a.) muss ein*e Gebietsansprechpartner*in etabliert werden, der die Maßnahmen untereinander koordiniert und auch die unterschiedlichen Förderkulissen kennt.

Der BUND-SH ist sehr gerne bereit, die Niederungsstrategie mit ihren Prozessen weiterhin intensiv und fachlich zu begleiten und auch bei Maßnahmen und Projekten die mögliche Unterstützung zu geben.

Wir wünschen uns, dass die Niederungsstrategie zügig und fachlich wertvoll und zielführend vorankommt.